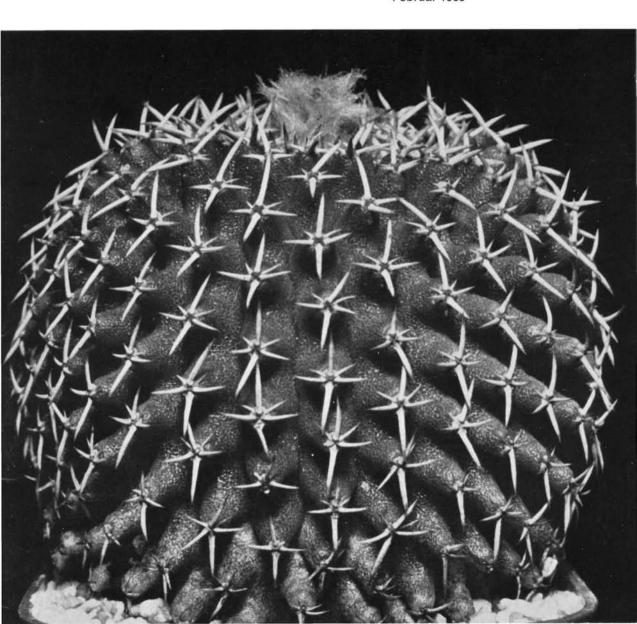
KAKTEN und andere Sukkulenten

20. Jahrgang Heft 2 Februar 1969





Umschlag: Uebelmannia gummifera Foto Dr. M. Hartl

Redakteur:

Gert-Wolfram Rohm 7000 Stuttgart-Ost Pfizerstraße 5-7 Tel. 07 11/24 19 47

Redaktionelle Berater: Dr. Hans-Joachim Hilgert Dr. Albert Simo Wilhelm Simon

Jahrgang 20 Februar 1969 Heft 2

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5-11, Postfach 3629

Tel. 286 06 55
Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 370468
Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14, Tel. 43 37 29
Deutsche Bank, Frankfurt/Main, Nr. 92/1387 (DKG)
(Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50) 2. Vorsitzender: Schriftführer:

Bankkonto:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 439523 Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470 Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3409 425 Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194790 Vizepräsident: Schriftführer:

Kassier: Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2218425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6 42 50 Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim BL Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto 40-3883 Basel Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf Präsident: Vize-Präsident:

Sekretärin:

Bibliothekar:

Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürlch

Protokollführer: Benno Eller, Sternhaldenstraße 5, 8712 Stäfa Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums:

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer Die Geseilschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan "Kakteen und andere Sukkulenten". Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith

Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55.

Franz W. Strnad	Steckbrief: Reicheocactus floribundus
Anna Schäfer	Von Igel-, Säulen- und Fackelkakteen (II) Echinocereus viridiflorus und Varietäten
Dr. Manfred Hartl	Brasilien wartet immer wieder mit Überraschungen auf Eine neue Gattung: Uebelmannia
Ria Frank	Kakteen-Frauen? Betrachtungen und Erkenntnisse einer "Kakteen-Frau" 28
Josef Bogner	Madagaskar ist eine Reise wert! Auf Studienreise in Madagaskar . 30
Hans Kral	Mammillarien-Importe
Günther Moser	Was Liebhaber beobachten: Echinocactus damsii, Gymnocalycium Br. u. R
Felix Krähenbühl	In freier Natur: Standortaufnahmen aus Mexiko Mammillaria albidula

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-Ost, Pfizerstraße 5–7. Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2.—; öS 15,20; sfr 2,40; zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-47051 / Wien 108071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 200 4499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Liebleitnergasse 12, Mödling, N.O. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

Steckbrief

Reicheocactus floribundus Backbg.

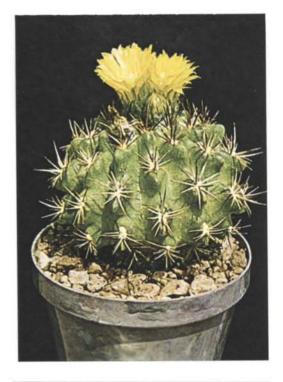
Franz W. Strnad

Diese kleine aus Chile stammende Kaktee ist nicht ganz einfach für den Anfänger. Sie wächst einzeln, der Körper ist bläulich-grün und hat einen Durchmesser von 6-7 cm. Rippen etwa 13, ein wenig spiralig, um die Areolen verdickt und tief quergeteilt mit starkem Kinnvorsprung, manchmal rötlich überlaufen. Stacheln 10-18, davon 2-3 etwas kräftigere Mittelstacheln bis 11 mm lang, alle gelblich-braun mit dunkler

Die Blüte ist klein, etwa 2,5 cm lang und 1,5 bis 2 cm im Durchmesser, halb geöffnet, rein gelb, Röhre nur behaart, keine Borsten. Die Pflanze ist selbststeril und unbestäubte Blüten bilden samenlose Früchte. Floribundus bedeutet reichblühend und im Laufe des Sommers bringt die Pflanze eine ganze Reihe von Blüten. In ihrem Habitus ähnelt die Pflanze etwas der Neochilenia saxifraga (Ritt.) FR 712, ebenso die Blüte von der hier nur die äußeren Blütenblätter leicht rötlich überlaufen sind. Ob hier eine Verwandtschaft zu suchen ist?

Reicheocactus floribundus wächst sehr langsam. Die abgebildete Pflanze steht wurzelecht, sollte aber in Zimmerkultur wegen der empfindlichen Wurzeln lieber gepfropft gehalten werden. Obwohl der harte Körper für eine gewisse Widerstandsfähigkeit bürgt, sollte man die Pflanze etwas wärmer überwintern, damit sie aus der Winterruhe in unserem Klima wieder zu einem baldigen Neutrieb kommt. Schutz vor Prall-

sonne ist angebracht.



Für diejenigen unserer Abonnenten, die von der Neuregelung des Abonnementspreises noch nicht unterrichtet sind: Ab Heft 1/1969 kostet das Einzelheft 2 DM plus Porto, das Jahresabonnement 24 DM und Porto. Dieser Preis gilt für Einzelbezieher. Die Umrechnungssätze gelten sinngemäß für ausländische Währungen.

Anschrift des Verfassers: Franz W. Strnad, 6 Frankfurt 1, Pfingstweidstraße 12

Von Igel-, Säulen- und Fackelkakteen (II) Echinocereus viridiflorus und Varietäten

Anna Schäfer





Die Kleinsten unter den Echinocereen sind die viridiflorus-Arten. Viridiflorus heißt Grünblühender. In Form, Bestachelung und Blüte ist er dem chloranthus sehr ähnlich und unterscheidet sich nach meinen Vergleichen nur durch den kleineren Wuchs.

Eiförmig, bis zu 4 cm hoch und bis 3,5 cm im Durchmesser, wächst nur einzeln. Randstacheln bis 14, bis 14 mm lang. Mittelstachel ist nur an einzelnen Areolen vorhanden und bis 10 mm lang. Die Bestachelung ist schön bunt, hell bis dunkelrot und gelb. Rippen 12, gerade oder ein wenig spiralig gewunden. Areolen 5 mm vonein-

ander entfernt, mit gelblich weißem Wollfilz. Die Blüte erscheint seitlich in der oberen Hälfte des Pflanzenkörpers und ist 2 cm groß, gelblich grün mit dunklerem Mittelstreifen, meist duftend. Frucht länglich, ca. 1 cm lang. Same 1 mm, schwarz. Heimat USA, Neu-Mexiko bis Colorado. Die Pflanzen wachsen wurzelecht gut und eignen sich für Fensterbrett, Frühbeet und Gewächshaus.

E. viridiflorus var. davisii ist der kleinste Echinocereus. Er wächst wurzelecht kugelig und wird nur 2 cm hoch und 2 cm im Durchmesser. Nach zwei Jahren wächst die wurzelechte Pflanze nicht mehr weiter und geht ein, wenn sie nicht gepfropft wird. Auf einer im Durchmesser mindestens 4 cm starken Unterlage, am besten pachanoi, wächst sie gut und bildet schöne Gruppen. Es ist wichtig, daß die Unterlage 4 cm Durchmesser hat, damit die Gruppe, die sich später bildet, auf der Unterlage aufliegt. Sprößlinge, die nicht aufliegen, brechen ab, und dann fault meistens die ganze Pflanze. Die gepfropfte Pflanze ist 5 cm hoch und 3 cm im Durchmesser. In Stachelfarbe und Stachellänge ist sie verschieden. Rippen 7 bis 8. Areolen rund oder länglich mit wenig weißem oder gelblichem

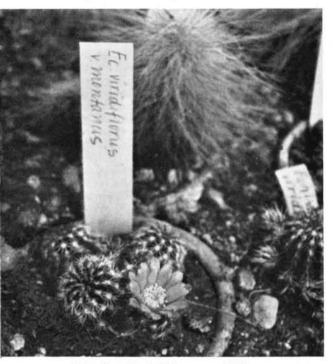


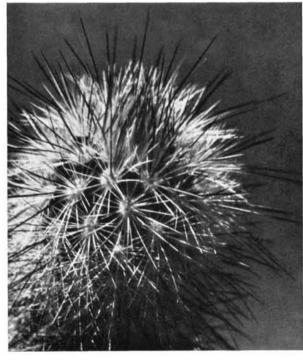
Bild 1 (S. 22 links). Echinocereus viridiflorus Bild 2 (S. 22 rechts). Echinocereus viridiflorus var. davisii Bild 3 (oben). Echinocereus viridiflorus var. montanus

Fotos A. Schäfer

Bild 4 (rechts oben). Echinocereus viridiflorus var. chloranthus

Bild 5 (rechts). Echinocereus viridiflorus var. chloranthus vulpis canda





Wollfilz. Randstacheln 9 bis 15, 1 bis 2 cm lang, abgebogen bis leicht angedrückt, weiß, mit braunen Spitzen, mitunter rotbraune Stacheln. Mittelstachel fehlt. Blüten 3 cm im Durchmesser, grüngelb. Die Blütenblätter sind lockerer angeordnet und öffnen sich mehr als bei den anderen viridiflorus-Varietäten. Frucht länglich, 1 cm. Heimat Texas, Brewster County auf etwa 1200 m, 4 Meilen südlich von Marathon.

E. viridiflorus var. davisii eignet sich nur für das Gewächshaus, ist empfindlich gegen Nässe, sehr weichfleischig und fault deshalb schneller als andere Echinocereen. In sonniger Lage er-

scheinen schon Mitte Januar Knospen.

E. viridiflorus var. montanus ist auch sehr klein und wächst in Gruppen. Der Gesamtdurchmesser meiner beiden Gruppen beträgt je 6 cm. Jede Gruppe hat 7 kleine, runde Triebe, der Scheitel ist eingesenkt. Rippen 12, 5 mm voneinander entfernt. Areolen länglich und 3 mm voneinander entfernt. Randstacheln 12 bis 14, sehr kurz, 2 bis 4 mm lang, im Neutrieb rot und gelblich, später verblassend. Mittelstacheln fehlen. Blüte 2 cm im Durchmesser, grün, Frucht ca. 1 cm, Same schwarz. Die Heimat ist mir unbekannt, vermutlich aber Mexiko. Ich bekam diese Pflanzen von Künzler als Importe. Sie ist nur für Frühbeet und Gewächshaus geeignet.

E. viridiflorus var. chloranthus. Wie schon bei viridiflorus erwähnt, wird chloranthus bedeutend größer als die Grundform von viridiflorus. Der Pflanzenkörper wird bis 30 cm hoch und bis 7 cm im Durchmesser. Rippen bis 16. Areolen 5 bis 8 mm voneinander entfernt, oval, bis 3 mm lang. Randstacheln 12 bis 20, etwas angedrückt, ungleichmäßig lang, bis 1 cm. Mittelstacheln 1 bis 3, bis zu 13 mm lang. Meine chloranthus sind alle verschieden in Stachellänge und Farbe. Pflanze 1 mit rotem Mittelstachel, 15 mm lang, Randstacheln 12, bis 1 cm lang. Pflanze 2 ganz gelb und kurz bestachelt, mit 22 Randstacheln, ohne Mittelstachel. Unter dem Namen viridiflorus var. chloranthus golden sp. bekam ich sie als Importe. Pflanze 3 hat nur 16 gelbe Randstacheln und vereinzelt einen dunkleren Mittelstachel. — Blüte bis 2,5 cm im Durchmesser. Pflanze 1 hat eine dunkelbraune Blüte. Pflanze 2 mit gold- bis hellbrauner Blüte und Pflanze 3 grünlich-bräunlich. Die äußeren Blütenblätter sind jeweils dunkler. Frucht kugelig, ca. 1 cm groß. - Schon Ende Januar zeigen sich bei sonnigem Stand Blütenknospen. Heimat Texas bei El Paso, West-Texas, Suna-Neumexiko und Nord-Mexiko. Die Pflanze ist gut wurzelecht zu halten. Sie gedeiht gleichgut auf dem Fensterbrett, im Frühbeet oder Gewächshaus.

E. viridiflorus var. cylindricus. Wächst zylindrisch. Rippen 17, nicht so tief gefurcht wie bei der vorhergehenden Pflanze. Areolen länglich, bis 5 mm, nur 2 mm voneinander entfernt, wenig kurzer Wollfilz. Randstacheln bis 22, der längste 5 mm, weißlich, im Neutrieb bräunlich, ohne Mittelstacheln. Der Scheitel ist eingesenkt. Blüten seitlich in der oberen Hälfte der Pflanze, 3 cm im Durchmesser, gelbgrünlich. Frucht grün, bis 1 cm groß. Same klein. Heimat Texas auf der Limpia und von dort bis El Paso. Die Pflanze ist für Fensterbrett, Frühbeet und Gewächshaus geeignet. Sie wächst sehr langsam und sollte gepfropft werden. Bei sonnigem Winterstand zeigen sich schon Ende Januar Knospen.

E. viridiflorus var. intermedius. Wächst aufrecht, 7 cm hoch und ca. 4 cm dick. Rippen 12 bis 14. Randstacheln 22, ca. 8 mm lang, weißlich. Mittelstacheln 2, bis 1,5 cm lang, braun. Blüten giftiggrün, 3 cm im Durchmesser. Die Heimat ist mir unbekannt, vermutlich aber Texas. Die Pflanze ist nur für Frühbeet und Gewächshaus geeignet. Pfropfen ist empfehlens-

wert.

E. viridiflorus var. chloranthus vulpis canda ist eine besonders schöne Art und hat die längsten Stacheln von allen viridiflorus-Varietäten. Sie wächst und blüht nur gepfropft, auf pachanoi empfehlenswert. Sie wird bis 15 cm hoch und 6 cm im Durchmesser. Rippen 16 bis 17. Randstacheln 24, bis 1,5 cm lang, weiß. Mittelstacheln 4 bis 5, bis 3 cm lang, rotbraun bis dunkelbraun. Areolen bis zu 1 cm voneinander entfernt, rund und mit gelblichem Wollfilz be-deckt. Blüten 3 cm im Durchmesser; erscheinen in der oberen Hälfte der Pflanze. Die Blütenfarbe ist bei meinen beiden Exemplaren verschieden: Pflanze 1 hellbraun mit dunklerem Mittelstreif, Nr. 2 ganz dunkelbraun. Frucht 1 cm, länglich. Same klein, schwarz. Die Heimat ist mir unbekannt. Meine beiden Importpflanzen bezog ich von Herrn Künzler in Mexiko. Die Pflanzen sind nur für Frühbeet und Gewächshaus geeignet.

Fortsetzung in der folgenden Ausgabe

Anschrift der Verfasserin: Anna Schäfer, 74 Tübingen, Cottastraße 12

Brasilien wartet immer wieder mit Überraschungen auf

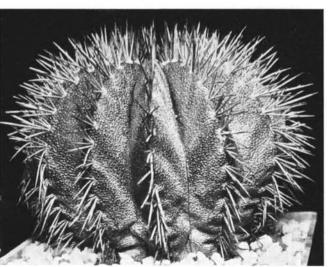
Eine neue Gattung: Uebelmannia

Nur etwas mehr als zwei Jahre liegt es jetzt zurück, als in dieser Zeitschrift von einem herrlichen Neufund in Brasilien mit der Sammelnummer HU 106 zu lesen war. Inzwischen ist diese interessante Pflanze mehrfach nachgesammelt, mehrfach provisorisch benannt (Uebelmannia magnificata, Uebelmannia brasiliensis) und endlich als Uebelmannia pectinifera von A. F. H. BUINING (1) beschrieben worden. Kleinere Exemplare haben etwa 5 cm Durchmesser. Die größten gefundenen Pflanzen dieser Art erreichen 15 cm im Durchmesser bei einer Höhe bis zu 50 cm.

Entdeckt wurde diese einmalige Art im Februar 1966 von Dr. G. BAUMHARDT und L. HORST im Staate Minas Gerais in Brasilien. Ein grauer,

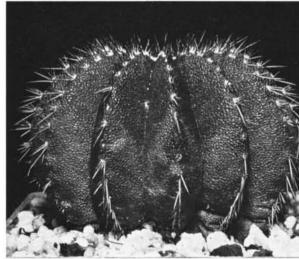
Bild 1 (unten). Uebelmannia pectinifera

Bild 2 (rechts). Uebelmannia pectinifera — ohne grauen
Belag



wachsartiger Überzug auf dunkelrot-brauner Epidermis bewirkt das ungewöhnliche Aussehen. Die eigentliche Körperfarbe ist normalerweise nur am Neutrieb oder an kleinen Sämlingen sichtbar, da hier der graue Überzug noch fehlt. In Bild 2 ist jedoch eine Pflanze ohne diesen wachsartigen Belag zu sehen, obwohl sie in der Größe der in Bild 1 entspricht. Ob es sich dabei um eine nuda-Form handelt oder nur um ein verlängertes Jugendstadium, muß sich erst herausstellen. Angeblich gibt es auch noch eine abweichende Form, bei der der Abstand der Areolen größer ist.

Die Vermutung einer Verwandtschaft mit Astrophyten ergab sich wohl aus einer sehr oberflächlichen Ähnlichkeit des wachsartigen Belags mit der Beflockung der Astrophyten. Mehr Ähnlichkeit hat diese eigenartige Epidermis sicher mit der von Copiapoa cinerea. Die Form der Pflanze und ihre Blüte weist äußerlich



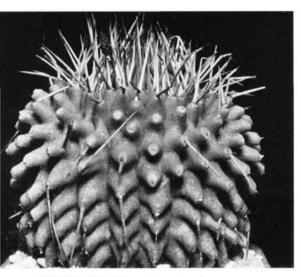
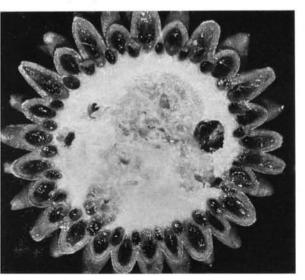


Bild 3 (oben). Uebelmannia meninensis

Bild 5 (rechts). Uebelmannia buiningii Bild 6 (S. 27). Vier Uebelmannias auf einmal: Oben links U. gummifera; oben rechts U. meninensis; unten links U. pectinifera; unten rechts U. buiningii

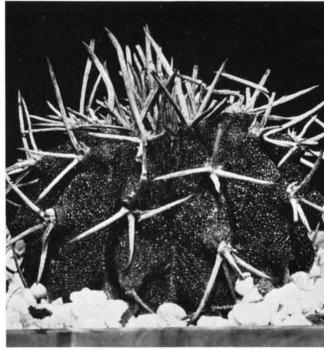
Fotos vom Verfasser

Bild 4 (unten). Schnitt durch Uebelmannia meninensis



mehr auf Eriocactus hin. Da eine eindeutige Zugehörigkeit zu den bisher aufgestellten Gattungen anscheinend nicht besteht, hat BUINING die neue Gattung Uebelmannia (2) geschaffen. Als Leitart dieser Gattung wurde eine bereits 1938 von Dr. Mello-Barreto gefundene und 1949 von Backeberg und Voll (3) als Parodia gummifera beschriebene Pflanze gewählt. Sie heißt somit jetzt Uebelmannia gummifera und wächst in der Serra da Ambrosia, ebenfalls im brasilianischen Staate Minas Gerais.

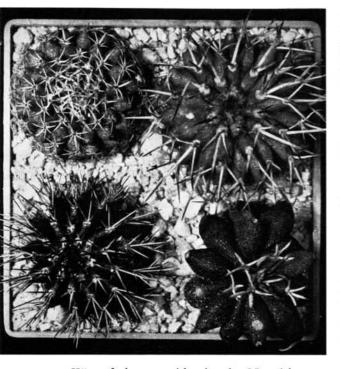
Als Parodia gummifera wurde vergangenes Jahr eine Pflanze gehandelt (Bild 3), die in



Epidermis und Körperform der oben erwähnten Leitart völlig gleicht und ebenfalls eine gummiartige Masse in Kammern unter der grünen, harten Haut enthält (Bild 4). Lediglich die Bestachelung weicht von der beschriebenen gummifera etwas ab. Diese neue Pflanze mit der Sammelnummer HU 113 hat im Durchschnitt weniger — nämlich zwei bis vier — dafür längere — etwa 1 bis 1,5 cm lange — abstehende und im Neutrieb schwarze Stacheln. Sie wurde vor kurzem als Uebelmannia meninensis (4) beschrieben, da sie in der Nähe von Pedra Menina in Minas Gerais gefunden wurde.

Die echte Uebelmannia gummifera (Umschlagbild) unterscheidet sich nur in der Bestachelung von der neuen Uebelmannia meninensis. Uebelmannia gummifera hat vier kreuzweis gestellte, im Neutrieb hornfarbige Stacheln, wovon nur der oberste bei größeren Pflanzen etwa 1,5 cm Länge erreicht. Teilweise erscheinen oben an der Areole noch zwei kleine Randstacheln. Von dieser Art wurden auch große Kristaten importiert.

Neben den zuletzt erwähnten beiden grünen, gummihaltigen Arten ist bisher noch eine weitere Pflanze mit einer sehr schönen violettbraunen Körperfarbe gefunden worden (Bild 5). Die



Körperfarbe entspricht der des Neutriebs von U. pectinifera, bevor sich der graue Belag bildet. Sie lief anfangs unter der Sammelnummer HU 141 und wurde inzwischen bereits als Uebelmannia buiningii zu Ehren von A. F. H. Buining beschrieben (5). Herr Buining ist Bürgermeister von Hamersveld in Holland und hat bereits die Standorte dieser Pflanzen besucht. Zweifellos handelt es sich um bisher unbekannte und außerordentlich schöne Pflanzen. Die Blüten sind — soweit bekannt — gelb und 15 bis 25 mm lang. Entscheidend ist nun die Frage nach einer Kulturanweisung für Liebhaber in Europa. Leider wird eine solche nie mitgeliefert. Man kann dabei lediglich versuchen, sich an den heimatlichen Bedingungen der Pflanzen zu orientieren; nachahmen kann man sie kaum. Die sogenannte Standortangabe - Minas Gerais - umfaßt ein Gebiet, das z. B. etwas größer ist als Frankreich. Aus der geographischen Lage des angegebenen Staates kann man somit nur auf tropisches Klima schließen. Dazu sind jedoch noch einige Angaben zur heimatlichen Umgebung der Uebelmannia pectinifera gemacht worden: Sie wächst auf höheren Bergen (ca. 1000 m) zwischen Felsen in weißem Quarzsand, vermischt mit pflanzlichem Humus aus abgestorbenen Teilen von Flechten, Bromelien, Cissus und Sträuchern. Auch Uebelmannia meninensis wächst in reinem Quarz. Der pH-Wert sei sehr niedrig, d. h., der Boden ist sehr sauer. Das Vorkommen von Flechten, die man auch an importierten Pflanzen sehen kann, deutet auf ausreichende Feuchtigkeit hin. Von den uns besser bekannten Pflanzen wachsen dort Pilosocereus, Melocactus und Discocactus alles Pflanzen, die wärmebedürftig sind.

Aufgrund dieser Vorkenntnisse gelang es mir auch, einige kleinere Pflanzen in einem sehr lockeren und luftdurchlässigen Substrat (Perlite mit etwas Sand und Erde) bei mäßiger Boden-, jedoch hoher Luftfeuchtigkeit und entsprechender Wärme zu bewurzeln. Bei hoher Bodenfeuchtigkeit - vor allem im Winter - sterben die Wurzeln natürlich wieder ab. Da mir das versehentlich passierte, war ich gezwungen, es mit dem Pfropfen zu versuchen: Erfreulicherweise gelang das mit Uebelmannia gummifera und Uebelmannia meninensis auf Echinopsis.

Bild 6 zeigt die vier Uebelmannias im Jugendstadium. Auch hier handelt es sich um importierte Pflänzchen. Die Anzucht aus Samen scheint durch die schlechte Keimfähigkeit unter unseren Aussaatbedingungen allerdings erschwert zu sein.

Dem Schriftführer der DKG, Herrn Manfred FIEDLER, möchte ich vor allem für die rasche und vollständige Beschaffung der Literatur über Uebelmannias vielmals danken.

Literatur:
(1) A. F. H. Buining, Nat. Cact. a. Succ. Journal, Dec. 67,
Vol. 22/4, p. 86
Succulenta. 46, 159 (1967)

A. F. H. Buining, Succulenta, 46, 159 (1967)
Backeberg et Voll, Arqu. Jard. Bot. Rio de Janeiro,
9, 169 (1949)
A. F. H. Buining, Kakteen u. a. Sukk., 19, S. 151 (1968)
J. D. Donald, Nat. Cact. a. Succ. Journal, March 68,

Anschrift des Verfassers: Dr. Manfred Hartl, 8000 München 13, Königsteinstr. 11

Kakteen - Frauen?

Betrachtungen und Erkenntnisse einer "Kakteen-Frau"

Ria Frank

Wir Ehefrauen von Kakteenliebhabern, die wir nicht diese sonderbare Liebhaberei mit unseren Männern teilen, sind eigentlich bedauernswerte Geschöpfe. Davon war ich jedenfalls viele Jahre lang überzeugt. Ich Ahnungslose hatte bei meiner Heirat offensichtlich die "Katze im Sack" gekauft. Ich konnte es mir gar nicht vorstellen, daß diese harmlos begonnene Pflanzenliebhaberei solche Formen annehmen könnte und von Jahr zu Jahr wie eine Lawine anschwoll. Wenn ein junger Mann, der gar nichts Spitzwegisches an sich hat, anfängt, Kakteen zu sammeln und zu züchten, dann wird man das im allgemeinen als vorübergehende Marotte betrachten. Ich nahm's also anfangs - als diese Sammlung ja auch noch klein war - auf die leichte Schulter. Doch aus dem einen, im Garten aufgestellten Kasten wurden zwei und mehr, und das Winterquartier beanspruchte bald einen ganzen Raum in der ohnehin kleinen Wohnung. Schließlich wurde ein Gewächshaus in der Nähe ge-mietet, und allmählich war mir klar, daß bei unseren künftigen Eigenheimplänen das eigene Glashaus ein wesentlicher Programmpunkt meines Besten war. Ja, manchmal hatte ich den bösen Verdacht, am liebsten wäre ihm ein großes Gewächshaus mit angebauter Kochnische und Schlafstelle.

Diese Kakteenliebhaberei war im Laufe der Jahre zu einer richtigen Rivalin für mich geworden, und ich gebe zu, oft recht eifersüchtig gewesen zu sein. Kein Wunder, wenn im Kopfe meines Mannes stets weich klingende weibliche Namen wie: Rebutia, Parodia, Harrisia, Monvillea, Mammillaria etc. herumspuken. Wie andächtig und fast zärtlich diese Namen ausgesprochen werden, wenn zwei Kakteennarren beisammensitzen. Da sind sie entrückt, da gehen ihre Gedanken in die Ferne, in die südlichen Heimatländer dieser stachligen Gewächse, die so verführerische weibliche Namen tragen. Ja,

dann kommt noch dazu, daß in Gedanken Urlaubspläne nach Mexiko oder Südamerika geschmiedet werden. Urlaubspläne - natürlich ohne die Familie. Die ohnehin schon zu große Sammlung, die man kaum mehr in der Freizeit bewältigen kann, soll durch eigenes Sammeln noch weiter vergrößert werden. So etwas Verrücktes! Ich dachte mir: Sie sind alle Besessene, von einer unheilbaren Infektionskrankheit Befallene, diese Kakteenliebhaber! Daß ihnen der Zeitbegriff verlorengeht, sei nur am Rande noch erwähnt. Pikieren, Umtopfen, Pfropfen, Bestäuben der Blüten und Fotografieren sind Tätigkeiten, die ein freies Wochenende restlos ausfüllen und dabei Mahlzeiten und Vereinbarungen vergessen lassen.

Gelegentlich hat mich aber mein Mann dann doch bei seiner Beschäftigung im Gewächshaus zu Hilfstätigkeiten herangezogen. Vor allem mußte ich das Bestäuben erlernen, denn die seltenen Pflanzen richten sich boshafterweise stets darauf ein, wochentags zu blühen, wenn mein Mann nicht zu Hause ist. Da ich immer für gründliche Arbeit bin, interessierte mich natürlich auch der Erfolg meiner Tätigkeit. So kontrollierte ich dann die bestäubten Blüten auf Fruchtansatz, und bei diesen Kontrollgängen merkte ich, wie herrlich vielfältig diese bizarren Stachelgewächse blühen können. Als ich schließlich sogar anfing, mich für Namen zu interessieren und mir etliche dieser Unaussprechlichen merkte, da wußte ich plötzlich, daß ich auch schon infiziert war.

Im Zusammenhang mit dieser Liebhaberei gibt es allerdings noch genug Gründe, die eine Hausfrau naturgemäß verärgern. So z. B., wenn am Sonntag morgens um 7 Uhr das Telefon klingelt und die Familie aus dem Schlaf reißt, weil sich ein Kakteenfreund zum Besuch ansagt. Gerade an dem Sonntag, der nach einem Kakteensamstag bereits für ein Familienprogramm

vorgesehen war. Die Kakteenfreunde meines Mannes haben übrigens auch ein eigenes Talent, die Sammlung dann überraschend besichtigen zu wollen, wenn man sich gerade zu Tisch setzen will, wenn anderer Besuch da ist oder man soeben fortgehen wollte. Aber das Schlimme dabei ist, daß es alles so nette, freundliche Menschen sind, denen man gar nicht böse sein kann. Vor allem schon deshalb, weil sie so harmlos und daher ungefährlich für den Ehemann sind. Er könnte ja auch ganz andere Freunde bzw. Freundinnen haben! So betrachtet, müßten wir eigentlich die glücklichsten und zufriedensten Ehefrauen sein und mit uns unsere Männer, wenn wir für ihre beschauliche Liebhaberei nur ein wenig Interesse zeigen.

Mit dieser praktischen Einstellung werden wir uns bis zum goldenen Ehejubiläum noch zu ganz idealen Kakteenpartnerinnen entwickelt haben. Es lohnt also, meine Herren, mit uns und den Kakteen ein "Greisen-Haupt" zu werden.

Anschrift der Verfasserin: Ria Frank, Springsiedelgasse 30, 1190 Wien

Literatur, die Sie interessieren wird

JAPAN

Shaboten, Nr. 60-68. Herausgeber: Hirao, 3-14-19 Yama-nona, Zushi, Kanagawa/Japan Diese Zeitschrift ist zumindest in ihrer äußeren Aufma-

Diese Zeitschrift ist zumindest in Infer außeren Aufma-chung – insbesondere was Grafik, Bebilderung und son-stige Ausstattung anbelangt – eine der eindrucksvollsten Publikationen auf dem Gebiet der Kakteenkunde. Die auf Hochglanzpapier gedruckten Hefte tragen ganzseitige farbige Titelbilder, die oft geradezu künstlerischen Cha-rakter haben und wundervolles Pflanzenmaterial zeigen. Überhaupt zeichnen sich sämtliche Aufnahmen durch her-vorragende Qualität aus.

Daß die Japaner großartige Pflanzenkenner und -züchter sind, ist allgemein bekannt. Doch die in dieser Zeitschrift präsentierten Kakteen und andere Sukkulenten sind fast durchwegs von derartiger Vollendetheit, daß Sie auch Laien unter meinen Bekannten beim Betrachten Bewun-

Laien unter meinen Bekannten beim Betrachten Bewunderung abnötigen.
Schade, daß für uns deutsche Kakteenfreunde der Inhalt der Zeitschrift fast völlig unverständlich bleiben muß, da er ausschließlich in japanischer Sprache und Schrift gehalten ist ohne Beifügung einer englischen Inhaltszusammenfassung wie etwa bei der mexikanischen und den

In erster Linie sind die einzelnen Hefte speziellen Gattungen oder Formenkreisen gewidmet, z. B. Bloßfeldien (Heft 60), Neoporterien (Heft 62, 63, 65), Tephrokakteen (Heft 62), Hamatocactus hamatacanthus und Varietäten (Heft 63), Astrophytum myriostigma-Formen (Heft 65 – ein Abdruck des Artikels von Herrn Gräser in KuaS 1967, Nr. 5 – und Heft 66). Heft 67 enthält einen Überblick über die in letzter Zeit in Brasilien gemachten Neufunde der Gattungen Uebelmannia, Discocactus, Notocactus und Gymnocalycium mit entsprechenden Abbildungen. Gute Anregungen bietet die regelmäßig erscheinende Spalte "Bessere Kultur bei weniger Aufwand", in der unter anderem über leicht selbst zu bastelnde automatische Gewächshausbelüftung (Heft 62), Schattierungsvorrichtungen (Heft 63), praktische Hilfs- und Kulturgeräte (Heft 65), erfolgreiche Aussaatmethoden (Heft 66), einfache und sparsame Heizung (Heft 67) und einen Test mit Flüssigdüngern (Heft 68) berichtet wird. tschechischen Kakteenzeitschriften.

sigdüngern (Heft 68) berichtet wird.
Sehr interessant ist auch die ständige Rubrik, in der bekannte internationale botanische Garten (u. a. auch der Münchner Botanische Garten), bedeutende japanische Kakteengärtnereien und -züchter sowie größere, wert-volle Sammlungen vorgestellt werden. Auch die Japaner scheinen ihren Professor Rauh zu

haben: T. Mizuno schildert die Ergebnisse einer Forhaben: T. Mizuno schildert die Ergebnisse einer Forschungsreise zu der madegassischen Sukkulentenvegetation in einem Fortsetzungsbericht seit Heft 62, ohne daß ein Ende abzusehen ist. Andere Reiseberichte beschäftigen sich mit den Kakteen- und Sukkulentenvorkommen in Equador (Heft 60), auf den Galapagos-Inseln (Heft 61) und auf Curaçao (Heft 65). Damit dürfte diese Zeitschrift wirklich für jeden etwas bieten und ziemlich allen Ansprüchen gerecht werden. Ob es allerdings nicht auch in Japan einige Nörgler gibt, die nie zufriedenzustellen sind und selbst an ihr etwas

die nie zufriedenzustellen sind und selbst an ihr etwas auszusetzen finden, ist dem Referenten nicht bekannt. Ref. Fiedler

The Cactus and Succulent Journal of America, Vol. XL, No. 5 (Sept.-Oct. 1968) R. Moran, A Natural Hybrid of Pachyphytum compactum

and P. viride (S. 193–195):
Soweit bekannt, wächst P. compactum und P. viride nur bei Cerro Mexicano, Querétaro, Mexico, an einem ge-meinsamen Ort. Der Autor fand dort eine Pflanze, die im

meinsamen Ort. Der Autor fand dort eine Pflanze, die im Aussehen und in der Blüte etwa zwischen beiden Arten steht (lateinische Beschreibung).

F. Buxbaum, The Phylogenetic Position of the Genus Machaerocereus Britton & Rose (S. 195–199):
Auf Grund des Aufbaus der 15 cm langen Tag-Blüte von Machaerocereus gummosus im Jardin Exotique, Monaco, wird diese Gattung zum Subtribus Stenocereus gestellt.

R. A. Dyer a. D. Hardy, The Relationship of Echidnopsis columnaris, a New Combination (S. 206–207):

Die 1933 als Trichocaulon columnare erstmals beschrie-bene Pflanze aus Richtersveld (NW-Teil von Kapland), für welche zwischenzeitlich eine eigene Untergattung Tricho-luma aufgestellt wurde, wird von den Autoren zu Echidnopsis gestellt. Die nächste Verwandte E. serpentina wird als identisch mit E. framesii bezeichnet, welche ebenfalls erstmals 1933 als Caralluma tessellata in die Literatur

einging.

H. S. Gentry, Agave geminiflora and Agave colimana sp. nov. (S. 208–213);

Der unbekannte Fundort von A. geminiflora wurde 1951

Der unbekannte Fundort von A. geminiflora wurde 1951

Mayiko

bei der Suche nach A. angustissima bei Ocotillo, Mexiko, gefunden. Eine ähnliche Agave von der Küste bei Man-zanillo, Colima, in Mexico, die bereits 1870 den proviso-rischen Namen A. ortgiesiana erhielt, wird nun als A. colimana beschrieben.

Ref. Dr. M. Hartl

Madagaskar ist eine Reise wert!

Auf Studienreise in Madagaskar

Josef Bogner



Daß Madagaskar eine Reise wert ist, steht wohl außer Zweifel. Aber: Woher Zeit und Geld nehmen? Nun, bei mir klappte es, und von Oktober 1967 bis Mai 1968 unternahm ich eine Studienreise nach Ostafrika, Madagaskar und zu den Seychellen-Inseln. Die meiste Zeit verbrachte ich jedoch auf Madagaskar.

Madagaskar weckt bei jedem Naturforscher gewisse Wünsche, sei er nun Botaniker, Zoologe oder Geologe. Und das nicht zu Unrecht, denn diese Insel — die viertgrößte der Erde — weist eine Flora von rund 86 Prozent nur hier vorkommender Arten auf. Leider wurde durch das frühere, jahrhundertelange Abbrennen der größte Teil der ursprünglichen Vegetation zerstört, und so herrscht heute in vielen Gebieten eine sekundäre Savannenlandschaft vor.

Der Zoologe denkt wohl in erster Linie an die Lemuren — jene nur hier vorkommenden Halbaffen oder an die vielen farbenprächtigen Arten der Chamäleons. Dem Geologen bietet das uralte Land viel Interessantes, denn Madagaskar stellt einen Teil des großen zerbrochenen Südkontinents — des Gondwanalandes — dar. Für den Touristen ist die "Rote Insel" — wie sie auch wegen des größtenteils vorhandenen roten Lateritbodens heißt — wenig anziehend;



bis jetzt wurde sie für den Fremdenverkehr kaum erschlossen.

In Madagaskar herrscht ein tropisches Klima mit einer kühlen und einer heißen Saison. Man unterscheidet fünf Klimazonen: Osten heiß und sehr feucht; Zentralplateau kühl und trocken von Mai bis Oktober, heiß und feucht von November bis April; Westen sehr heiß und trocken (heißer als der Osten und weniger feucht als das Zentralplateau); Nordwesten (Sambirano und Nossi-Be) sehr heiß und feucht; Südwesten und extremer Süden sehr heiß und trocken. Entsprechend den verschiedenen Klimazonen findet man eine unterschiedliche Vegetation. So besitzt der Osten und Nordwesten einen tropischen Regenwald - soweit er noch vorhanden ist -, während wir im Südwesten einen recht eigenartigen Trockenwald mit den nur dort vorkommenden Didiereaceae vorfinden.

Über die sehr interessante Sukkulentenwelt Madagaskars hat ja Herr Professor Dr. Rauh in vielen Fortsetzungsbeiträgen in dieser Zeitschrift bereits berichtet. Für den Kakteenfreund dürfte es vielleicht interessant sein, daß in Madagaskar die Cactaceae nur durch die Gattung Rhipsalis vertreten sind. Im Südwesten und

Bild 1 (S. 30 links). Markt in Tananarive

Bild 2 (S. 30 rechts). Ein Dorf in Madagaskar – hier im Mangrove-Gebiet. Im Hintergrund abgebrannte Hügel, auf dem Gipfel ein Waldrest

Fotos vom Autor

Bild 3 (unten). Der "Baum der Reisenden" (Ravenala madagascariensis Sonn. (Musaceae)), der im Osten der Insel oft vorkommt

Bild 4 (rechts). Cyphostemma laza B. Desc. (Vitaceae) bei Ampanihy. Die sukkulenten Stämme werden bis zu 2 m hoch und bringen oben nur ein paar lianenartige Triebe hervor

Bild 5 (rechts unten). Alluaudia dumosa Drake in Südwest-Madagaskar



Süden der Insel baut man Opuntien an, deren Früchte dort als Nahrung dienen.

Die Bevölkerung Madagaskars ist malaiischen Ursprungs, die in mehreren Wellen einwanderte. Auf der ganzen Insel spricht man Malagasy — natürlich in mehreren Dialekten, die z. T. stark abweichen. Der wichtigste und kopfstärkste Stamm ist der der Merina (Hova), die sich auf dem Zentralplateau um Tananarive angesiedelt haben. Sie haben eine gelbbraune Hautfarbe und glattes, schwarzes Haar, ganz im Gegensatz zu den anderen Stämmen mit dunklerer Hautfarbe und gekräuseltem Haar.

Als Hauptkultur kommt der Reis (Sumpf- und Bergreis) in Frage, dann Mais, Manick, Bataten, Zuckerrohr, Taro (Colocasia esculenta), Erdnüsse und auf dem Hochland Kartoffeln und Gemüse; an Früchten Bananen, Ananas, Mango, Litchi, Pfirsiche, Orangen, Zitronen, Granadille (Passiflora edulis), Reineclauden, Tomaten sowie Tabak für Zigaretten und Paraky (Tabakpuder). Wichtig für den Export sind Kaffee, Kakao, Bananen, Vanille, Gewürznelken, Zucker und etwas Sisal. Es gibt auf Madagaskar ca. 11 Millionen Rinder — bei einer Bevölkerungszahl von nur 6 Millionen fast das Doppelte!





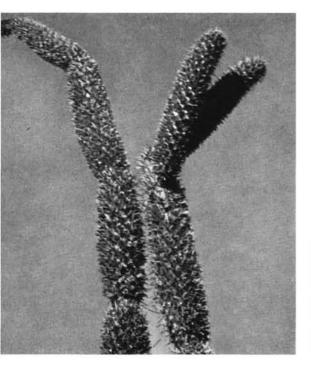






Bild 6 (oben links). Didierea trollii Capuron et Rauh Bild 7 (ganz oben). Didierea madagascariensis H. Baill. bei Tuléar Bild 8 (oben). Euphorbia stenoclada H. Baill. bei Tuléar

Bei meinen bescheidenen Reiseverhältnissen — ohne eigenes Auto! — war es natürlich unmöglich, große Mengen von Pflanzen zu sammeln. Ich beschränkte mich deshalb darauf, möglichst kleine Exemplare, Knollen, Rhizome, Zwiebeln, Samen und Sporen von ausgewählten Arten mitzunehmen, die ich an mehrere Botanische Gärten versandte. Es handelte sich meist um Orchideen, Sukkulenten, Farne, Araceen, Wasserpflanzen und andere interessante Spezies. Zum Pflanzensammeln benötigt man eine allgemeine Erlaubnis vom "Service des Eaux et Forêts" und für die Naturreservate eine besondere Genehmigung. Für den Versand von lebenden Pflanzen wird ein Ursprungszeugnis — ebenfalls vom "Service des Eaux et Forêts" und ein Pflanzengesundheitszeugnis - ("Défense des Cultures" oder "Service du Contrôle du Conditionnement") - verlangt. Leider ist das Gesundheitszeugnis nur in größeren Städten

Mein Aufenthalt in Madagaskar fiel in die Regenzeit, in der zahlreiche Straßen nicht mehr passierbar sind und das Reisen erheblich erschwert. Aber gerade in dieser Zeit stehen viele Pflanzen in Blüte. Um in Gebiete mit der sehr artenreichen, ursprünglichen Flora zu gelangen, muß man oft einen langen und beschwerlichen Anmarschweg auf sich nehmen. Bei meinen Touren ins Landesinnere wurde ich stets sehr freundlich von den Malagassen aufgenommen und bereitwillig unterstützt. Mehrere Monate verbrachte ich zusammen mit den Eingeborenen, lebte in ihren ärmlichen Dörfern und aß täglich Reis, das Hauptnahrungsmittel. — Es ist wohl noch erwähnenswert, daß es auf Madagaskar keine Giftschlangen und Großtiere gibt. Nur Blutegel, die stellenweise häufig im feuchten Wald vorkommen, können mitunter sehr lästig sein.

Als Verkehrsmittel stehen in Madagaskar in erster Linie die vielbenutzten "Taxi-Brousse"
— es handelt sich dabei um Kleinbusse — zur Verfügung, mit denen man im allgemeinen alle Städte und größeren Orte erreichen kann. Allerdings — Europäer fahren damit kaum! Madagaskar besitzt nur wenige Eisenbahnlinien. Eine







Bild 9 (ganz oben). Aloe suarezensis H. Perr. in der Montagne des Français bei Diego Suarez

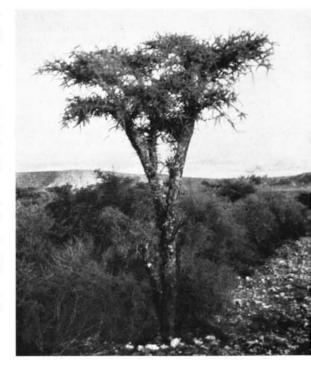
Bild 10 (oben). Trockenwald in Südwest-Madagaskar mit Euphorbien, Alluaudia procera Drake (links) und A. ascendens Drake (Mitte, links)

Bild 11 (oben rechts). Alluaudia procera Drake bei Beloha Bild 12 (rechts). Alluaudia comosa Drake bei Lavanono

führt von Tananarive nach Tamatave und an den Lac Alaotra, die andere nach Antsirabe. Ein kurzes Stück gibt es zwischen Fianarantsoa und Manakara. Das Netz der "Air Madagascar" ist relativ gut ausgebaut, und man wird in vielen Fällen das Flugzeug vorziehen. Das Schiff kommt kaum in Frage — es sei denn, jemand befindet sich gerade auf der Fahrt von einer Hafenstadt zur anderen. In sehr abgelegene Gebiete führt natürlich keine Straße mehr.

In diesem kurzen Bericht konnten natürlich nur einige allgemeine Dinge über Land und Leute erwähnt werden. — Ich denke jedenfalls heute oft zurück an die interessante und erlebnisreiche, aber auch anstrengende Zeit auf der Insel Madagaskar und hoffe sehr, daß es nicht die letzte derartige Reise war.

Anschrift des Verfassers: Josef Bogner, 8906 Gersthofen/Augsburg, Augsburger Str. 43



Mammillarien-Importe

Hans Kral

Nachdem längere Zeit keine oder zumindest fast keine Wildpflanzen der Gattung Mammillaria zu erhalten waren, hat sich dies in letzter Zeit glücklicherweise wieder gebessert, und die Angebote sind sehr umfassend.

Wir müssen eigentlich zwei Arten von Importen unterscheiden: Die direkt vom Standort kommenden und jene, die von Kakteenhändlern bzw. -gärtnern in den Heimatländern der Pflanzen oder doch in Gebieten mit gleichen Klimaten gezogen wurden. Diese Unterscheidung ist wohl theoretisch zu treffen, praktisch jedoch kaum. Besonders die Gattung Mammillaria hat die Eigenschaft, einen einmal angenommenen Habitus nur unter sehr ungünstigen Bedingungen zu verändern. So sind die in ihren Heimatländern aus gutem, echtem Samen gezogenen Pflanzen den Wildpflanzen meist gleichzustellen und eigentlich nur ältere, größere Stücke wirklich sicher als in freier Natur gewachsene Exemplare zu erkennen.

Diese erwähnte Habitustreue erleichtert es vielen Freunden sehr, sich mit Importpflanzen anzufreunden, basiert doch die Ablehnung gegen diese meist darauf, daß man oft frisch eingeführte Stücke mit sehr häßlichen Auswüchsen sieht. Denken wir z. B. an so manche Lobivien und andere südamerikanische Kugelkakteen, die bei nur etwas ungünstigen Bedingungen leicht auswachsen, an Haageo- oder Oreocereen, die fast nie die Bestachelung oder den Körperdurchmesser halten usw., so kann man schon verstehen, daß viele Sammler sich nicht entschließen können, solche Importen zu erwerben. Wenn man auch gewisse Schönheitsfehler in Kauf nimmt, ja nehmen muß, so ist doch ein Unterschied zu machen zwischen "natürlichen Fehlern", wie Abschürfungen, Verkorkungen und ähnlichem, und zwischen Kulturfehlern. Solche unangenehmen Überraschungen sind bei Mammillarien wesentlich seltener zu erwarten als bei jeder anderen Gattung. Kommt es doch vor, so liegt die Schuld meist an einem zu schnellen Antreiben. Auch durch ein Weiterwachsen der Pflanzen im dunklen Transportbehälter kann ein Auswachsen bzw. "Vergeilen" eintreten. In diesen Fällen ist es jedoch sehr oft möglich, durch hartes Weiterkultivieren diese Fehler in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder auszugleichen.

Vielleicht werden nun einige Kakteenfreunde fragen: "Warum überhaupt Importpflanzen?" — Darauf läßt sich leicht antworten: Allein schon die Ausstrahlung, das Wissen um die Fremdartigkeit dieser stacheligen Pflanzen, die ich fast greifbar spüre, wenn ich sie betrachte, macht sie mir anziehend. Ist dieser erste Grund auch nur ideell zu werten, so ist der zweite schon weitaus praktischer zu veranlagen. Die Importen geben uns nämlich die Möglichkeit, hier gezogene Kakteen mit jenen Exemplaren, die am heimatlichen Standort wachsen konnten, zu vergleichen. Stellen wir nämlich Vergleiche mit den Wildpflanzen an und betrachten anschließend die bei uns gezogenen Sämlinge verschiedener, aber sich ähnelnder Arten wieder untereinander, so kommt die Verwandtschaft mancher Arten viel genauer zum Ausdruck, als wenn wir Importen derselben Arten zusammenstellen. Ja, man sieht dann oft sehr deutlich, daß es sich gar nicht um verschiedene Arten handelt, sondern nur um diverse Standortformen ein und derselben Art. Gute Beispiele finden wir hierzu: Die Kreise um M. elegans, M. spinosissima, besonders aber bei den Niederkaliforniern u. v. a. Dies liegt in erster Linie daran, daß alle unsere Sämlinge immer dieselben Wachstumsbedingungen vorfinden. Angefangen von der Erdmischung, über Sonneneinstrahlung, Düngung und so fort. Das ist aber an den Heimatstandorten absolut nicht immer der Fall. Den umgekehrten Versuch jedoch können Sie leicht selbst machen,

wenn Sie Sämlinge einer Art und Aussaat unter verschiedenen Bedingungen aufziehen; z. B.: die eine Hälfte in stark mineralhaltigem Boden, die andere Hälfte in mehr humoser Erdmischung. Die einen mehr, die anderen weniger gießen, schattig oder vollsonnig usw. Wenn Sie dies versuchen, werden Sie nach einiger Zeit gar nicht glauben, daß diese so verschieden behandelten Pflanzen einer Art angehören.

Um aber zum eigentlichen Thema zurückzufinden: Bei den Importpflanzen ist natürlich auch oft das Alter und die Größe verlockend. So habe ich z. B. einige große Stücke von M. grusonii, M. mutabilis, M. perbella (siehe Heft 10/1967) und andere stehen. Wenn ich da warten müßte, bis meine Sämlinge diese Größe erreichen, würde es noch recht lange dauern oder aber ich hätte lauter viel zu mastig getriebene, schwachbestachelte Exemplare stehen. Wie diese Kakteen in der Heimat wirklich aussehen, dazu

sind eben die Importstücke wichtig. Gleich folgt meist der nächste Einwand: "Importpflanzen gehen doch so leicht ein." Auch darauf gibt es eine einleuchtende Antwort: Erstens sind heute die Transportmöglichkeiten viel besser geworden, kleine Stücke kommen mit Flugpost — das höhere Porto lohnt sich —, größere Stücke dagegen, die per Schiff verfrachtet werden, halten schon einiges mehr aus. Zweitens darf man auch nicht übersehen, daß verständlicherweise meist seltenere Arten gefragt sind und daher auch importiert werden. -Warum wohl sind nun diese Arten seltener? Weil sie meist nicht leicht zu pflegen, die Verluste eben dadurch - auch bei Sämlingspflanzen - größer sind als bei einfacher zu haltenden Arten. Natürlich kann man nicht darüber hinwegsehen, daß viele Stücke geschwächt ankommen und dadurch verlorengehen. Aber da liegt es auch viel am Können und dem "Gefühl" des Kakteenfreundes, ob die Neuankömmlinge noch zu retten sind oder nicht. Manche Pflanzen kommen schon sehr ausgetrocknet und ohne Wurzeln an. Wenn sie dann noch grundsätzlich falsch behandelt werden, können sie ganz ein-

Dabei fehlt es oft — hauptsächlich gilt dies für ältere, ausgewachsene Exemplare — nur einfach an Geduld. Hat man diese nicht oder sind keine richtigen Anzuchtmöglichkeiten vorhanden, so soll man die Mehrausgaben nicht scheuen und nur von erfahrenen Importeuren bereits wieder in Trieb gebrachte Pflanzen erwerben. Mit diesen hat man dann nicht mehr und nicht weniger Schwierigkeiten, als es eben der gewählten

fach nicht überleben.

Art entsprechend ist. Vielleicht könnte man sogar sagen, daß einmal eingewöhnte Wildpflanzen mehr aushalten als so manche hier zu triebig gezogene Sämlinge.

Die Unterschiede zwischen Importpflanzen und bei uns gezogenen Sämlingen sind aber bei den einzelnen Arten graduell sehr verschieden. Es zeigt sich, daß die weichfleischigen und auch die kleintriebigen Arten verhältnismäßig wenig differieren - also z. B. viele Arten des mexikanischen Zentralgebietes, wie M. bocasana, M. kunzeana, M. longicoma und ähnliche, wie auch die vielsprossig wachsenden Arten des M. prolifera- bzw. M. gracilis-Kreises. Im Gegensatz dazu stehen die größer werdenden Arten, wie M. parkinsonii oder M. mutabilis, auch M. grusonii u. v. a., die dem ganzen Habitus nach - besonders natürlich in der Bestachelung – schon sehr starke Unterschiede zeigen. Zur Ankultivierung selbst Richtlinien zu geben ist fast unmöglich. Es sind viele Faktoren maßgebend, die zusammenspielen müssen. Die Bedingungen, unter denen die Importpflanzen bei den einzelnen Kakteenfreunden gehalten werden, sind aber so verschieden, daß man keine feste Regel aufstellen kann, außer vielleicht der, daß man - wie schon gesagt - die Pflanzen nicht zu schnell und ungeduldig antreiben soll. Ein kurzer Hinweis kann aber doch nicht schaden. Die Pflanzen brauchen zweierlei: erstens Wärme und zweitens sehr milde Feuchtigkeit. Gerade diese Faktoren würden jedoch der Theorie des "Nicht-Treibens" widersprechen. Daher wollen wir eine Komponente beifügen, die normal nicht erwähnt wird - nämlich unbedingt frische, freie Luft dazu. Nur "gespannte Luft", also warme, feuchtigkeitsgesättigte Luft, treibt unnatürlich schnell. Die Feuchtigkeit soll sehr mild sein und aus dem Boden kommen, also am besten bewässern wir sehr sparsam von unten. Alles andere ist Gefühlssache. Man spricht so oft davon, daß dieser oder jener Kakteenfreund "eine gute Hand" für Pflanzen habe. Meist jedoch liegt es nur daran, daß manche Menschen eben systematischer vorgehen und etwas mehr Sorgfalt aufwenden. Auch gründliches Überlegen gehört dazu und ein bißchen Liebe für unsere "Stacheligen".

Nun, wenn bei mir neue Importen ankommen, so sehe ich sie einmal genau durch. Von ausschlaggebender Bedeutung ist, wie die Pflanze bei ihrer Ankunft in der neuen Heimat aussieht. Ist es eine junge Pflanze oder ist es ein kräftiges altes Stück? Sind Wurzeln vorhanden oder nur ein stark verholzter Wurzelstuhl? Ist

sie stark geschrumpft oder noch vollsaftig? Hat die Pflanze Faulstellen, Ungeziefer usw.? Dies

alles will geprüft und bedacht sein.

So werden z. B. jüngere, vollsaftige Stücke oft schon während des Transportes frische Wurzeln angesetzt haben; diese setze ich gleich in normale Erde, wobei ich erwähnen muß, daß Importstücke bei mir grundsätzlich in sandigerer Erde sitzen als hier gezogene Sämlinge. Aber das sind Ausnahmen. Normal werden keine oder bereits abgetrocknete Wurzeln vorhanden sein. Letztere gehören radikal zurückgeschnitten. Ist jedoch nur ein fast undurchdringlicher Wurzelstuhl da, so versuche ich vorsichtig, die Verholzung etwas zu lösen, damit die neuen Wurzelspitzen leichter hervorbrechen können. Sind Stücke mit Faulstellen dabei, werden sie ausgeschnitten und zum Abtrocknen beiseite gelegt. Bei dieser Gelegenheit habe ich mit Holzkohlenpulver die besten Erfahrungen gemacht: Ein uraltes, aber noch immer gutes Mittel.

Habe ich die neuen Pflanzen so durchgesehen, so kommen die gesunden anschließend in ein ca. halbstündiges laues Cinesolbad. Dann werden sie auf reinen Quarzsand gesetzt, dem ebenfalls etwas Holzkohle beigegeben ist. Nach dem dritten oder vierten Tag wird dann ganz leicht mit den Feuchtigkeitsgaben begonnen. Nochmals sei betont: Warm und luftig auf-

stellen.

Das Gesagte kann freilich nur für die schöne Jahreszeit Gültigkeit haben. Kommen die Importen in den kälteren Monaten an, so läßt man sie am besten ruhen. Bei mir geschieht dies in der Form, daß ich sie auf leere Blumentöpfe setze und sie kühl - nicht kalt - stehen lasse. Manchmal wird sich auch eine Pfropfung nicht verhindern lassen oder es ist zumindest eine Zwischenpfropfung angebracht. Pfropfungen sollte man in diesen Fällen so nieder wie möglich halten, denn wir haben ja - wie schon oben besprochen - gerade hier kein Interesse, das natürliche Aussehen der Pflanzen zu verändern. Dies geschieht aber bei Pfropfungen häufig, bei Hochpfropfungen fast immer - sei es bei Wildpflanzen, sei es bei Sämlingen. Ein typisches Beispiel findet sich bei Backeberg, Cactaceae Bd. V/Tf. 248: M. multidigitata LINDS. Dieses Foto ist als Vergleichsbehelf völlig unbrauchbar. Es hat mit der Originalpflanze nur noch die Blüte gemeinsam, der ganze sonstige Habitus ist — obwohl die Pflanze wunderschön aussieht - vollkommen unkenntlich. Aber solche Beispiele finden wir oft.

Nun aber nehmen wir nach dieser Abschwei-

fung an, daß sich bei unseren Importen endlich wieder frisches Wachstum zeigt. Dann verringern wir mehr und mehr die Schattierung. Dagegen steigern wir ebenso etappenweise die Wassergaben, und in gar nicht langer Zeit stehen "die Fremden" in ihrer vollen Pracht und Schönheit in der Sammlung und sind uns bald vertraut.

Wenn die Pflanzen einmal so weit eingewöhnt sind, können wir sie ruhig denselben Bedingungen aussetzen, die wir allen anderen geben: Temperatur, Wassergaben u. s. f. Die Import-Mammillarien verlangen einzig und allein — wie übrigens auch die meisten Arten aus anderen Gattungen — eine etwas kargere, also mehr mineralhaltige bzw. sandigere Erde; dann fühlen sie sich richtig wohl.

Diese hier geschilderten Hinweise gelten für meine Gegebenheiten, also für die Klimabedingungen des Wiener Raumes, und so muß denn jeder durch diverse Variationen versuchen, die für ihn am besten zu verwendende Methode zu

entwickeln.

Gerade die Mammillarien sind fast alle sehr willig und auch ohne weitere Hilfsmittel (z. B. Unterwärme) leicht anzukultivieren. Daher sind sie besonders für Kakteenfreunde geeignet, die die Absicht haben, sich das erstemal mit Importpflanzen zu befassen. Schon Dr. L. Richter schreibt 1926 (Zeitschrift f. Sukkd. II, 13, 218): "Allererste Versuche mit Importen beginnt man am besten mit Mammillarien", und nennt unter verhältnismäßig leicht einzugewöhnenden Arten die M. centricirrha, heyderi, chinocephala, kewensis, meiacantha, rhodantha usw. Dazu möchte ich selbst noch erwähnen, daß ich auch mit den so oft zu Unrecht verrufenen Niederkaliforniern kaum Schwierigkeiten, jedoch viel Ärger mit den Arten des Wilcoxii-viridiflora-Kreises hatte. Aber ganz ohne Verluste wird es bei Direkt-Importen, glaube ich, nie abgehen.

Auf noch etwas möchte ich ganz besonders hinweisen: Oft habe ich auf Importpflanzen abgetrocknete Früchte oder auch einzelne Samenkörner gefunden. Dabei konnte ich feststellen, daß gerade diese Samen sehr gut keimen und besonders kräftige Sämlinge ergeben. Man sollte deswegen diese Möglichkeit nicht ununtersucht las-

sen.

Zum Abschluß noch eine kleine Bitte: Wer Interesse an Importstücken hat, sollte manchmal auch eine "gewöhnliche" (sprich: gut bekannte) Art bringen, um hier ebenfalls wieder frisches Blut zuzuführen bzw. wieder reine Arten zu

M. mainae, K. Brandegee (Importe)



Foto vom Verfasser

erhalten. Obwohl selbständige Hybridisation gar nicht so häufig vorkommt, wie oft fälschlich angenommen, so muß leider gesagt werden, daß sich "mit Gewalt" viele Kreuzungen erzielen lassen. Dadurch ist es so weit gekommen, daß nun von den leichter kreuzbaren Arten kaum mehr reinerbige Exemplare in unseren Sammlungen stehen. Da hier viel Samen von Kulturpflanzen zur Verfügung steht, ist von dieser Seite selbstverständlich keine Besserung zu erwarten.

Meiner Meinung nach tragen schöne Importstücke immer zur Belebung einer Sammlung bei

und sollten daher im Interesse der Ausgestaltung mit berücksichtigt werden. Lehrgeld muß man im Leben für alles bezahlen. Warum sollte es gerade hier bei unserer Lieblingsbeschäftigung anders sein? Bei einiger Aufmerksamkeit lassen sich aber gerade bei der Gattung Mammillaria allzu große Verluste mit Sicherheit vermeiden.

Anschrift des Verfasser: Hans Kral, 2380 Perchtoldsdorf/Österreich, Berta-v.-Suttner-Straße 15

Was Liebhaber beobachten

Echinocactus damsii K. Schumann (1903) Gymnocalycium Br. u. R.

Günther Moser

Diese schöne, sehr blühfreudige Pflanze ist eine sehr umstrittene Art und war in den letzten drei Jahrzehnten als artreine Pflanze in den Sammlungen der Kakteenliebhaber kaum mehr anzutreffen. Meist waren es Pflanzen, die das sehr formenreiche *Gym. anisitsii* darstellten. Warum ist nun das *Gym. damsii* als umstrittene Art angesehen?

Im Buche von Ernst Schelle "Kakteen", 1926, lesen wir auf Seite 231 unter Echinocactus dam-

sii K. Schum .:

"Der Echinocactus damsii K. Schum. ist nach allem nur eine Form von Echinocactus anisitsii. Er hat dunklere Körperfärbung und ziemlich kürzere Bestachelung. Was als Echinocactus damsii sonst noch in Kultur ist, sind jedenfalls Kreuzungen von Echinocactus anisitsii mit anderen Arten." (Abbildung im Buche von E. Schelle, im Bildteil, Seite 44, Abb. 126.)

Alwin Berger schreibt in seinem Buche "Kakteen", 1929, Seite 225, wie folgt: Echinocactus damsii K. Schum., im Nachsatz zur Beschreibung. "Häufig kultiviert, dankbarer Blüher. Wohl hybriden Ursprunges." Auf Seite 224/Abb. 59, bringt A. Berger eine sehr gute Aufnahme dieser Pflanze.

Will man nun versuchen, in der gesamten Kakteenliteratur etwas über den Fundort dieser schönen Pflanze zu finden, dann kann man immer nur lesen "Nördl. Paraguay" oder "Paraguay". Eine auch nur annähernde Fundort-

angabe bleibt uns jedoch unbekannt!

Nun erhielt ich von meinem väterlichen Freund A. M. Friedrich eine große Anzahl Wildpflanzen des Gym. anisitsii, die Friedrich in der Umgebung von Concepción sammelte; darunter war eine Anzahl Pflanzen des typischen Gym. damsii in verschiedenen Größen und Alter. Diese Pflanzen sind sehr uniform und typisch, entsprechen genau den Abbildungen in den Büchern von E. Schelle, A. Berger und K. Schu-

mann, Fig. 27, Seite 119, in seinem Buche "Gesamtbeschreibung der Kakteen", mit Nachträgen von 1898 bis 1902.

Das Gym. damsii wächst zusammen mit Gym. anisitsii in unmittelbarer Nähe der Stadt Concepción am Rio Paraguay und in den Flußlandschaften sowie Uferbänken des Rio Paraguay. Diese Pflanzen sind weit verbreitet und bevor-

zugen losen, niederen Busch.

Wie vorhin schon von mir erwähnt, ist das Gym. anisitsii eine äußerst formenreiche Art, wächst als Einzelpflanze, in Gruppen und sproßt auch zum Teil sehr gerne! Ich habe Pflanzen mit 8 bis 10 Sprossen, nicht sprossende Pflanzen und auch Pflanzen in größeren Gruppen. Die Bedornung ist bei dieser Art sehr variabel, von 1 cm bis zu 6 cm!

Ich werde in einem weiteren Artikel zu einem späteren Zeitpunkt auf die große Variabilität dieser Art zurückkommen und darüber ein-

gehend berichten.

Das Gym. damsii hat bei mir in der Sammlung sehr reich geblüht und nach sorgfältigster Bestäubung aller Pflanzen dieser Art reichlich Samen gebracht. Gym. damsii steht bei mir in der Sammlung unter den Sammelnummern GM. 480 bis GM. 485 als durchwegs ältere

Wildpflanzen.

Diese schöne Art hat ziemlich konstant 10 Rippen, Körper flach, dunkelgrüne Epidermis, zwischen den Höckern, die kinnförmig sind, kurze scharfe Querkerben. Dornen 3 bis 6, 1 bis 1,2 cm lang, weißlich, später grau werdend. Sehr typisch ist für diese Art die schwarzgrüne Färbung bzw. Tönung um die Areolen! Blüten in Scheitelnähe, auch aus alten Areolen, seitenständig, schlanke, grüne ov. Röhre. Außere Blumenblätter grünlich, mit grünen Spitzen, innere Blumenblätter rein weiß; ihre Spitzen haben eine leicht bräunliche Tönung. Außere sowie innere Blumenblätter sind nach vollem

Erblühen radförmig geöffnet, die äußeren Enden der Perianthblätter sind nach unten tief eingebogen. — Staubfäden, Griffel und Narbe sind weiß, Staubbeutel hellbraun — braun — grau. Sehr verschieden! — Die Frucht ist zylindrischschlank, wird bei der Reife rötlich bis rot und reißt längsseitlich auf. Fruchtfleisch rot. — Die hell- bis mittelbraunen Samen haben einen Durchmesser von ca. 1 mm, eine feinwarzige Testa, mit länglichem, fast weißem Hilumsaum. Samengruppe: Muscosemineae (Coactosemineae).

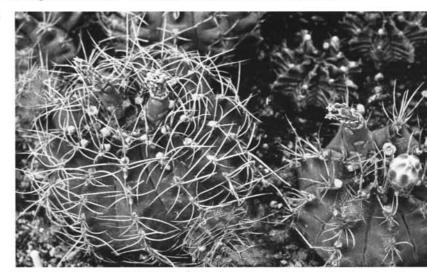
Zusammenfassend können wir sagen: Diese Art

— möge es vielleicht eine Form hybriden Ursprungs sein — ist sehr blühfreudig. Ob sie nun phylogenetisch richtig erfaßt ist, soll uns kein Kopfzerbrechen bereiten. Meist scheiden sich hier die Geister. Ich kann nur wünschen, daß jeder Kakteenfreund mit wachsamen Augen diese Pflanzen hegt.

Legen Sie bitte Ihr ganzes Augenmerk und Ihre Liebe zu den Kakteen auf unbedingte Sauberkeit für Artenreinheit; die Pflanzen danken es Ihnen!

Anschrift des Verfassers: Günther Moser, Kufstein/Tirol, Professor-Schlosser-Str. 18

Bild 1. Links: G. M. 418; rechts: G. M. 426. Gymn. anisitsii



Fotos vom Verfasser



Bild 2. Links: G. M. 480; rechts: G. M. 481, beides Gymn. damsii-Typ. Vorne Mitte: Gymn.

In freier Natur: Standortaufnahmen aus Mexiko Mammillaria albidula

Felix Krähenbühl

Als Backeberg seinerzeit diese Art anhand einer alten Kulturpflanze beschrieb, war der heimat-

liche Standort noch gänzlich unbekannt. Mam. albidula wächst an den steinigen Uferabhängen des Rio Atojac, ihre Verbreitung scheint auch in der Heimat nicht häufig zu sein.

Sie gehört zweifelsohne zum Formenkreis der "elegantes".

Anschrift des Verfassers: Felix Krähenbühl, CH 4000 Basel/Schweiz, Hardstraße 21



Kakteen und andere Sukkulenten

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8 Cothen (Holland), 7 km von Doorn

Großes Sortiment Mammillaria. Sortimentsliste auf Anfrage.

VOLLNÄHRSALZ nach Prof. Dr. Franz BUXBAUM f. Kakteen u. a. Sukk. Alleinhersteller: Dipl.-Ing. H. Zebisch chem.-techn. Laborat.

8399 Neuhaus/Inn

H. van Donkelaar Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Liste 1969 anfordern.

20 starke Jungkakteen von Pelecyphora, Strombocts., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mammillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30,-.

Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B. Cadereyta de Montes, Qro. Mexico

Auch wenn's regnet, stürmt und schneit, willkommen sind uns Kaktus-Freunde jederzeit!

Otto Paul Hellwag

Kakteen-Gärtnerei 2067 Reinfeld/Holst. Steinfelder Heckkathen (An der Straße Reinfeld-Bad Segeberg)

Pflanzen wachsen ohne Erde

Anleitung für die Hydrokultur von E. H. Salzer, 6. Auflage, Mit 71 Bildern, 130 Seiten. DM 6,80. Best.-Nr. 2925 K

KOSMOS-VERLAG · STUTTGART

Kakteensamen

aus Mexico, garantiert am Wildstandort gesammelt

E. F. Deppermann 232 Plön/Holst. Oberer Rathsteichweg 3 Größere, vielseitige Kakteen- u. Sukkulenten-Sammlung, ca. 70 qm, möglichst ungeteilt preisgünstig zu verkaufen. R. Grünewald, 4102 Homberg (Ndrrh.), Schillerstr. 64 a



Am Fensterbrett steht bei Amalie die efeŭblattrige Aralil. Sie gierst sie oft ind topft sie zeitig, drim lieben sie sich gegenseitig.

Bei der Pflege ihrer Zimmer- und Balkonpflanzen berät Amalie das Buch:

Buntes Glück am Fensterbrett

Für Bepflanzung und Anlage des Hausgartens hält sie sich an die Anleitungen des Bandes:

Der grüne Wunschtraum

Jedes dieser Bücher von E. H. SALZER kostet DM 16,80 und ist in den Buchhandlungen und Fachgeschäften zu haben.

KOSMOS-Verlag · Franckh'sche Verlagshandlung · Stuttgart



... aus chile peru und acuador ... frischer importsamen eingetroffen stop;

DIE KZ SAMENSTELLE PETER THIELE, 6451 FROSCHHAUSEN

An Interessenten werden ab sofort Samenlisten frischer Importsamen südamerikanischer Kakteen unter Angabe der KZ-Sammelnummer verschickt. Bitte Liste anfordern und nennen Sie mir bitte weitere Interessenten.

Verdoppelt haben wir im vergangenen Jahr den Pflanzenversand an Kunden im Ausland und Übersee. Sprichwörtlich ist unsere Qualität, auch wenn Sie die Pflanzen nicht selber aussuchen können, erhalten Sie stets nur Qualitätsware.

SU-KA-FLOR, weltweit, preiswert, zuverlässig.

Wo viele kaufen, kauft man gut!

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 07151/58691

Neueingänge in Euphorbien:

amarifontana + Dibergeri + Di Claudestina + Clava + Crassipes + Crispa + Di Cr	M 5,- bis 8,-	ferox +	DM 6,50 bis 9,—	obesa +	DM 4,50 bis 12,—
	M 5,- bis 9,-	fimbriata +	DM 8,50 bis 12,—	pillansii +	DM 8,— bis 12,—
	M 12,-	enopla +	DM 5,— bis 8,—	pulvinata +	DM 6,— bis 9,—
	M 8,- bis 14,-	globosa +	DM 5,— bis 10,—	polygona +	DM 8,— bis 12,—
	M 8,- bis 12,-	gorgonis +	DM 8,— bis 10,—	schoenlandii +	DM 10,— bis 12,—
	M 8,- bis 12,-	horrida +	DM 14,— bis 17,—	suzannae +	DM 8,— bis 12,—
	M 10,- bis 12,-	ledieni +	DM 7,— bis 9,—	tubiglans +	DM 8,—
	M 8,50 bis 11,-	mauritanica +	DM 4,50 bis 9,—	valida +	DM 12,— bis 15,—
	M 8,- bis 15,-	meloformis +	DM 7,— bis 9,50	woodii +	DM 6,— bis 9,—



Mini-Gewächshaus NEU

(3-teilig), bestehend aus Pflanzschale $50\times34\times6,5$ cm, Untersatz und glasklarer Dachhaube. Höhe 20 cm

Best.-Nr. G 10

DM 16,50

Mini-Gewächshaus mit Heizung

fest installiert 25 W/220 V. Ideal für Aussaat und Jungpflanzenkultur. Die Pflanzschale ist gelocht und kann ohne Abnahme der Dachhaube von unten bewässert werden.

Best.-Nr. GH 10

DM 31,50

H. E. BORN, Abt. 1, D-5810 Witten, Postfach 1207

Alles für den Kakteenfreund

Kakteen-Samen!
Neue Ernten aus den
Wildstandorten eingetroffen. Neue Liebhaber-Preisliste anfordern bei:
Richard Warnken
Kakteen-Samen
2061 Pölitz

H. van Donkelaar Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Samenliste 1969 anfordern.

BOTANISCHE STUDIENREISE NACH SÜDWESTAFRIKA

unter fachl. Leitung, 22. 3.—13. 4. 1969, DM 2980,— inkl. Düsenflug ab Frankfurt, Vollpension, Ausflüge und 5täg. Safari in die Etoschapfanne.

Ausführliche Prospekte durch

Reisebüro KAHN, Sonderabteilung, 33 Braunschweig, Postfach 619

Gesellschaftsnachrichten

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt/Main, Junghofstr. 5-11, Tel. 2 86 06 55 Landesredaktion: Gert-Wolfram Rohm, 7 Stuttgart Ost, Pfizerstraße 5-7, Tel. 07 11/24 19 47, Postfach 640

Gebietstreffen Schleswig-Holstein 1968 Die Tradition des 1965 durch den Vorsitzenden der OG

Dr. Jacobsen mit herzlichem Beifall

Kiel, Herrn W. Weskamp, eingeführten schönen Brauchs folgend, hatte die erst seit einem Jahr bestehende OG Bad Bramstedt zum Gebietstreffen Schleswig-Holstein 1968 am 5. Mai nach Bad Bramstedt eingeladen. Die Rolandstadt empfing die Gäste aus Schleswig-Hol-stein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen mit an-fänglich trübem Wetter, das sich jedoch im Laufe des Vormittags in strahlenden Sonnenschein verwandelte. Der Vorsitzende der veranstaltenden Ortsgruppe, Herr Wicht, Vorsitzende der veranstaltenden Ortsgruppe, Herr Wicht, eröffnete die Tagung und begrüßte in einer kurzen Ansprache die 74 erschienenen Gäste. Insbesondere die Vorstände der befreundeten Gruppen Hamburg, Kiel und Lübeck sowie das Ehrenmitglied der DKG, Herrn Dr. Jacobsen aus Kiel. Herr Wicht betonte, daß das Hauptanliegen des Treffens die Pflege alter und neuer Kontakte sei, bat alle Teilnehmer nach Kräften davon Gebrauch zu machen und wünschte allen, daß in der Hetze des Alltags immer genügend Zeit und Muße bleiben möge zur Pflege der stachligen Wunder Gottes. Er bat dann Herrn Dr. Jacobsen um seinen Dia-Vortrag. Eine dann Herrn Dr. Jacobsen um seinen Dia-Vortrag "Eine Reise in den sonnigen Süden", in dem der Vortragende mit humorvoll erläuternden Worten die phantastischen Schönheiten des Marnier'schen Gartens auf Kap Ferare in erstklassigen Farbbildern wiedergab. Der zweite Teil zeigte zwar keine Kakteenbilder, aber deswegen mit nicht weniger Begeisterung aufgenommene Bilder eines Blumenkorsos in Nizza und Monte Carlo. Man dankte

Nach gemeinsam eingenommenem Mittagessen fand dann die angekündigte Pflanzentauschbörse statt. Die mitge-brachten Pflanzen wurden ausgepackt, und vom Sämling bis zur größeren Pflanze, einschließlich Raritäten, wurde geschachert, gefelischt und gehandelt, bis alle Beteilig-ten auf ihre Kosten gekommen zu sein glaubten. Wer bis dahin noch keinen Kaktus erworben hatte, fand noch Ge-legenheit, in dem reichhaltigen Angebot der Kakteen-gärtnerei O. P. Hellwag sein Erinnerungsstück auszuwählen. Im weiteren Verlauf des Nachmittags und als Ab-schluß des Treffens in Bad Bramstedt hatten alle Teilnehmer Gelegenheit, Sammlungen der Veranstaltergruppe zu besichtigen. Alle hoffen, sich auf dem 6. Treffen in Hamburg wiederzusehen.

Ortsgruppe Bad Bramstedt, Ewald Wicht

Ortsgruppe Rosenheim

Beim Gesellschaftsvorstand ging jetzt das Protokoll über die Gründungsversammlung am 23. Februar 1968 der neuen Ortsgruppe Rosenheim ein.

Der Ortsgruppe Rosenneim ein. Der Ortsgruppe gehören 28 Mitglieder an. Zum 1. Vor-sitzenden wurde Sepp Meyrl, 82 Heilig-Blut, Hauptstr. 9, und zur Schriftführerin Jeanette Hofmann, Rosenheim-Mitterfeld, Marienburgerstr. 9-11, gewählt. Ortsgruppen-versammlungen finden am letzten Freitag jeden Monats

um 20 Uhr in der Meisterstube des Kolpinghauses Rosenheim statt.

Der Ortsgruppe, die nun schon das erste Jahr ihres Bestehens feiern kann, wünschen wir weiterhin guten Er-folg! Manfred Fiedler, Schriftführer der DKG

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 34 09 425 Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Liebleitnergasse 12, Mödling/N.O.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34.74.78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartäckerstraße 126. LG Nied. Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34.70 LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

86 09 58
OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel "Andreas Hofer". Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, "Wörgler Hof". Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6 LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck. Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthaus Löwen, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden ver-öffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dorn-birn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mon-tag im Monat um 19 Uhr im Gasthof "Schanzelwirt", Graz, Hilmteichgasse. 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof "Rumpler", Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof "Zum Kleeblatt", Klagen-furt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luck-man, 9210 Pörtschach am Wörthersee, Nr. 103

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44 Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zü-

Mitteilungen des Hauptvorstandes

Die Jahreshauptversammlung der SKG wird am Samstag, dem 29., und Sonntag, dem 30. März 1969 in Solothurn durchgeführt. Das endgültige Programm erscheint in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift.

Anträge zur Jahreshauptversammlung sind bis spätestens zum 28. Februar an den Präsidenten A. Fröhlich, Hünen-

bergstr. 44, 6000 Luzern, einzureichen. Am 24. und 25. Mai 1969 Internationale Pfingsttagung in Wohlen, durchgeführt durch die OG Freiamt unter dem Patronat der SKG. Bestausgewiesene Referenten bieten Gewähr für eine genußreiche Veranstaltung. Bitte reservieren Sie dieses Datum für die große Kakteenliebhabertagung.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 11. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

Basel: MV Montag, 3. Februar, um 20.15 Uhr im Restau-rant Feldschlößchen. Vortrag Herr Dähler: "Durch Wüste und Urwald", ca. 270 Dias. Bern: MV Montag, 10. Februar, um 20.15 Uhr im Restau-

rant National.

Biel: MV Mittwoch, 12. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Seeland

Chur: MV Freitag, 7. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Du Nord, Bahnhofplatz.

Freiamt: MV Montag, 10. Februar, um 20.15 Uhr im Chap-

pelehof, Wohlen Luzern: MV Samstag, 1. Februar, um 20 Uhr im Restau-rant Walliserkanne. General-Versammlung. Schaffhausen: MV Mittwoch, 19. Februar, um 20 Uhr im

Restaurant Falken-Vorstadt.

Solothurn: MV Freitag, 7. Februar, um 20 Uhr im Hotel

Metropol

St. Gallen: MV Freitag, 14. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Stephanshorn, St. Gallen-Neudorf.
Thun: MV Samstag, 1. Februar, um 20 Uhr im Hotel Freienhof. "Aufbau einer Kakteensammlung".

Wil: MV laut persönlicher Einladung. Winterthur: MV Donnerstag, 13. Februar, um 20 Uhr im Restaurant St. Gotthard.

Zug: MV laut persönlicher Einladung.

Zürich: MV Donnerstag, 13. Februar, um 20 Uhr im Lokal "Uraniabrücke", Limmatquai 86, 1. Stock. Generalver-sammlung der OG. Zurzach: MV Freitag, 7. Februar, um 20 Uhr. Lokal wird

noch bekanntgegeben.

SOUTH AFRICAN ALOE AND SUCCULENT SOCIETY Registratur von Aloehibridisch

Durch die Ankündigung unseres Vereins weisen wir darauf hin, daß wir die Registratur von Aloehibridisch unter-nehmen. Listen solcher Registraturen werden von Zeit zu Zeit versandt. Auskünfte können Sie vom Registrator über

Head Office: P. O. Box 1193 Posbus, Pretoria und Petricola Branch: P. O. Box 64 Posbus, Nelspruit bekommen.

Die Kakteen

Eine Gesamtdarstellung der eingeführten Arten, nebst Anzucht- und Pflege-Anweisungen. Herausgegeben von H. KRAINZ (Zürich) unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. BUXBAUM (Judenburg), W. Andreae (Bensheim), Dr. E. Rupf (Zürich) und Dr. L. Kladiwa (Wien).

Die Veröffentlichung erfolgt im Lose-Blatt-System. Auf jedem Blatt − im Format 18×26 cm − wird eine Art beschrieben. Jeweils 16 Blätter = 32 z.T. bunt illustrierte Druckseiten bilden eine Lieferung. Im März 1969 erscheint die Lieferung 40/41.

Die Lieferungen 1-16 und 17-32 sind auch komplett in je einem Lochordner erhältlich.

Band I (mit den Lieferungen 1-16) Bestell-Nr. 6794 F DM 82,60 (sfr. 90,50, ö.S. 612,-). Band II (mit den Lieferungen 17-32) Best.-Nr. 6795 F DM 82,60 (sfr. 90,50, ö.S. 612,-).

Im Einzelbezug kostet jede Lieferung DM 7,80, sfr. 9,40, ö.S. 57,50. Im Dauerbezug kostet jede Lieferung DM 6,80, sfr. 8,20, ö.S. 50,-.

"Jedem, der sich mit Kakteen befaßt, kann zur Anschaffung dieses großangelegten Sammelwerkes geraten werden, das nicht nur wissenschaftlich unübertroffen ist, sondern auch dem Gärtner viele Hinweise über die Kultur usw. bringt. Es steht außer Frage, daß hier das künftig maßgebliche Werk entsteht, das kein Kakteen-Spezialist übersehen darf." (Deutsche Baumschule, Aachen)

KOSMOS-Verlag, Franckh'sche Verlagshandlung, 7 Stuttgart 1 Postfach 640